

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

60. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1,50 Mh., monatlich 50 Pf. einschließlich der Postgebühren. Nur Postbezug zulässig. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 4. Februar 1922

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 1 Mh., die fünfgepalte Zeile; Anz., Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 5 Mh. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 15

Der Appell zur Organisationsarbeit!

Sah für Sah des Leitartikels in Nr. 4 des „Korr.“ „An die Organisationsarbeit“ ist zu unterstreichen und zu wünschen wäre nur, daß das Gesagte von jenen, die es angeht, beherzigt würde. Aber leider! Dieser und jener Kollege meint wohl, das könne ihn nicht angehen, und ein dritter las überhaupt den „langen“ Leitartikel nicht, obwohl dieser doch nur die erste Seite füllte.

So konnte es vorkommen (für möglich sollte man es nicht halten), daß zur Hauptversammlung unfers fast 50 Köpfe starken Ortsvereins, wo 14 Punkte auf der Tagesordnung standen, bald nur ebensoviele Mitglieder erschienen, während die andern, die Fehlenden, ruhig weiter schliefen.

Wiel mehr (oder auch: viel weniger) als 15 Versammlungsbesucher zählte man gewöhnlich bei den Monatsversammlungen auch nicht, und nicht nur die Jungen fehlten, sondern auch die Alten (ganz abgesehen von solchen, die die Treppe hinaufstiegen). Dabei hätte gar mancher es doch besonders nötig, sich um die Organisation und das Verbandsleben überhaupt in seinem eigenen Interesse zu kümmern. Sobald jedoch die Macht der Verhältnisse einen oder den andern auf die Straße gelebt hat, dann erinnert sich der Betroffene recht schnell der Unterstützungskasse des Verbandes und findet leicht den Weg zum Kassierer. Natürlich sind dann auch die Unterstufungsätze zu niedrig und die Beiträge viel zu hoch. Der Verband hat doch Geld genug! Wozu nur all die Millionen? Daß diese Millionen unserer Verbandskasse aber eine Macht bilden, die von Arbeitsgeberseite sehr wohl respektiert wird, und daß diese Gelder, doch nicht ohne Nebenwirkung in uns gläubigem Sinne beizubehalten, das ist den wertesten klar. Der Millionen können es gar nicht genug werden, denn Geld regiert die Stunde!

Doch zurück zur Sache! Wenn nun in solcher Versammlung und bei derartigen Interesselosigkeit Punkt 8 der Tagesordnung: „Wahl des ersten Vorstehenden“, keine Erledigung fand, so darf auch das nicht wundern. Wenn die Vorgesetzten, die befähigt sind, das Amt eines Vorstehenden zu bekleiden, dankend ablehnen, und ihre Ablehnung mit der unverantwortlichen Versammlungsschwärzerei der Mitglieder begründen, weil sie nicht vor leeren Stühlen präsidieren mögen, dann sind sie wohl in ihrem Recht, aber der Verein und alles was damit zusammenhängt kann damit in die Brüche gehen. Traurige Tatsachen, die wirklich verdienen, hier angegallt zu werden. Letzten Endes sind die Mitglieder doch selbst die Leidtragenden, und zu wünschen bleibt nur, daß bald eine Besserung zum Guten eintreten möge. Es wäre damit allen geboten!

Schleswig.

Wagge.

Postenhamster

Sch denke dabei nicht an jene Menschen, die während des Krieges große Posten Lebensmittel und andres hamsterten, sondern ich denke an eine ganz besondere Art von Hamster. Nämlich an die Menschen, die sich beladen lassen oder vielmehr selbst beladen mit einer Menge von Posten (Ämtern), auf gut Deutsch: „Funktionen“.

Alle Achtung vor dem, der seine Zeit, sein Wissen und sein Geld der Allgemeinheit zur Verfügung stellt, während der Nachbar die Bierbank drückt oder beizelten in die Klappe kriecht.

Im Dienste der Allgemeinheit geleistete Arbeit muß anerkannt werden. Ruhbringende Arbeit kann man aber nur leisten, wenn man das betreffende Gebiet der Tätigkeit beherrscht und die nötige Zeit zur Verfügung hat. Alles Übernehmen von mehr Arbeit, als Zeit und Kraft vorhanden sind, rächt sich. Rächt sich bitter an der Gesundheit des Betroffenen und an der Allgemeinheit.

Sch kenne einen Bauhandwerker, der hatte 45 Posten. Das ist kein Märchen. War dieser Mensch nicht zu beklagen? Mühte der Betroffene nicht unter der Last dieser Bürden und Würden aufzukommen? Natürlich! Oder auch nicht! Denn solche mit Ehren behangenen Allermweltsmenschen nehmen vielfach alles auf die leichte Schulter. Und das ist das Gefährliche.

Muß ein Mensch, der nun einmal Gemeindevorsteher, Betriebsrat, Arbeiterrat, Gruppenrat, Parteifunktionär und dergleichen ist, der in 20 Kommissionen und in 30 Ausschüssen sitzt, nun auch unbedingt amieren in Viedertafeln, Sportvereinen und in den von diesen eingeholten Ausschüssen? Ganz abgesehen von den Posten in privaten

Vereinen, wie Sparclubs, Kegelclubs, Schrebergartenvereinen usw.

Gibt es hierfür wirklich keine tüchtigen Menschen? Und nicht nur hierfür! Kann die Arbeit für die Allgemeinheit nicht auf mehr Schultern gelegt werden? Ganz gewiß!

Aber finden sich denn auch immer zugreifende Arme? Brücken sich die meisten Menschen nicht da, wo es heißt, anzupacken? Gewiß, das kommt vor. Aber nimmt es dem Menschen nicht sein Selbstvertrauen, wenn man ihm kein Vertrauen schenkt? Hat nicht während der Kriegszeit der „Erlaub“ in den Verwaltungen der Gewerkschaften und überall da, wo es hieß ideale Arbeit zu leisten, ganz vorzüglich gearbeitet? Junge Kollegen, an Posten gestellt, an denen ihr Draufspringertum keinen Schaden anrichtet, wo sie Erfahrungen sammeln und wo sie auch die nüchternen Seite der Arbeiterbewegung kennen lernen, bewähren sich meist ausgezeichnet.

Deshalb, Kollegen, nicht an Posten „leben“, die wir nützlich auszufüllen keine Zeit haben. Mancher alte und weniger alte Kollege, der nur dem Namen nach ein Amt verleiht, der nur noch eine dekorative Figur abgibt, sollte zurücktreten und jungen und unverbrauchten Kräften ein Arbeitsfeld schaffen.

Dadurch ist dem Zurückgetretenen Gelegenheit gegeben, seine Arbeitskraft an anderer Stelle kräftiger einzusetzen und sich und seiner Sache mehr zu dienen.

Hamburg.

S. Förster.

□ Aus dem Genossenschaftsleben □

Verbraucherkammern

In allen Ländern und Provinzen des neuen Deutschland sind im Laufe des Jahres 1921 unter der Bezeichnung „Verbraucherkammer“ oder auch „Konsumentenkammer“ Organisationen ins Leben getreten, deren Bedeutung und Wirksamkeit nach ihrer organisatorischen Struktur und dem gezogenen Aufgabenkreis der gewählten Bezeichnung begrifflich nicht entspricht. Es ist deshalb schon manche Verwirrung in der Öffentlichkeit angerichtet worden und daher angezeit, die Dinge „ins Blei“ zu bringen. Wofür ja der Buchdrucker besonderes Verständnis besitzt.

Die erste deutsche Konsumentenkammer wurde feinerzeit in Hamburg zu dem Zweck gegründet, den im Hamburgischen Staat bestehenden genossenschaftlichen Verbrauchervereinigungen — Konsumvereinen — und Zentralen der gesamtdeutschen genossenschaftlichen Verbrauchervereinigungen eine Vertretung im Hamburgischen Wirtschaftsrat zu sichern, der im Revolutions-November 1918 als Arbeitsgemeinschaft der Hamburger Handels- und Detailistenkammer und privatwirtschaftlicher Interessensverbände zur Aufrechterhaltung eines geordneten Wirtschaftslebens geschaffen wurde. Die Konsumentenkammer Hamburg hat auch bereits gesetzliche Anerkennung als öffentlich-rechtliche Körperschaft gefunden, sie hat einen hauptberuflich tätigen Syndikus bestellt und ist ein der Handelskammer gleichgestelltes Organ zur Vertretung der Interessen der „nichtigewerblichen Verbrauchervereinigungen“, wie die mehr lange und etwas dunkle als einfache und klare Bezeichnung der Hamburger Konsumentenkammer lautet, welche von irgendeinem juristischen Staatsformalisten des Hamburger Senats gefunden zu sein scheint, um die gesetzliche Anerkennung zu ermöglichen.

Der sachungsmäßige Zweck der Hamburger Konsumentenkammer ist also, nicht in erster Linie die allgemeinen Verbraucherinteressen wahrzunehmen, sondern die der genossenschaftlichen Verbrauchervereinigungen, d. h. Konsumvereine, Bau- und Wohnungsgenossenschaften, Hausfrauenvereine, Mietervereine. Aus dieser Zweckbestimmung ergibt sich „zwangsläufig“ — wiewohl edle Bereicherung hat die deutsche Wirtschaft durch den dreimal vermaledeiten Krieg gefunden — die organisatorische Struktur der deutschen Konsumentenkammern überhaupt, die fast alle nach dem Vorbild der Hamburger errichtet worden sind.

Die Zusammensetzung derselben — in der Stärke von 40 bis 120 Mitgliedern — geschieht nur aus den der Kammer angeschlossenen Gruppen von Verbrauchervereinigungen (s. o.), wobei hingemäß alle Ständes- und Klassenvereinigungen — Gewerkschaften, Beamtenvereine — von der Vertretung ausgeschlossen sind, d. h. mit Ausnahme der rheinisch-westfälischen Verbraucher-

kammern, die aus den besonderen Verhältnissen ihres Industrie- und Wirtschaftsgebiets heraus auch Vertretungen der Gewerkschaften vorgesehen haben. Ihre Begriffsbestimmung weicht also von der fast aller übrigen deutschen Verbraucherammern ab, da sie — anders als die nach dem Hamburger Muster gegründeten Kammern — nicht nur die Interessen der genossenschaftlichen Verbrauchervereinigungen mit ihrem besonderen Wirtschaftsziel der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft, sondern das Allgemeininteresse der Verbraucher schlechweg zu vertreten unternehmen haben. Daraus läßt sich auch die vorgesehene Teilnahme der Gewerkschaften aller Richtungen, von Ständesvereinen der Beamten usw. logisch erklären. Ein Urteil über die Zweckmäßigkeit dieser Erweiterung der Verbraucherammer angesichts der Vertretungen der organisierten und nichtorganisierten Arbeiterschaft auf allen möglichen Gebieten des öffentlichen Wirtschafts- und politischen Lebens und innerhalb der privatwirtschaftlichen Unternehmungen — Betriebsräte — soll hier nicht gefällt werden.

Es ist also festzustellen, daß die Verbraucherammern im allgemeinen mit den erwähnten Ausnahmen eine Interessenvertretung vor allem der Konsumvereine, Bau- und Wohnungsgenossenschaften sind und sein sollen, wobei die Grundlage der Zugehörigkeit das wirtschaftliche Unternehmen bildet. Auf dieser Grundlage sind sie in Vergleich zu stellen mit den Handels- und Handwerkerammern, von denen sie sich grundsätzlich nur dadurch unterscheiden, daß die letzteren öffentlich-rechtliche Interessenvertretungen privatwirtschaftlichen Charakters sind, während die Verbraucherammer zunächst freigebildete Körperschaften genossenschaftswirtschaftlichen Charakters darstellen. Es ergibt sich aus dieser Gegenüberstellung ohne weiteres auch der innere Grund der Bildung von Verbraucherammern, nachdem insbesondere die Konsumvereine erfolglos ihre Angliederung an die Handelskammern in besonderen Abstellungen für Genossenschaften erstrebt hatten mit dem Ziele der Umbildung der Handelskammern in reine Wirtschaftskammern, womit der Charakter der Handelskammern als öffentlich-rechtliche Körperschaften des Wirtschaftslebens überhaupt die zweckentsprechende Bedeutung bekommen hätte.

Den äußeren Grund zur Bildung der Verbraucherammern, die man als genossenschaftliche Arbeitsgemeinschaften ansprechen kann — wenn man von den in der Regel zugehörigen Mieter- und Hausfrauenvereinen abseht, die man eben als „Anner“ der Wohnungsgenossenschaften und reine Verbrauchervereinigungen ohne Basis eines positiven Wirtschaftsunternehmens hinzugenommen hat —, liegt in der auf Grund der republikanischen Reichsverfassung zu bildenden Bezirkswirtschaftsräte. Für diese sind von dem vorläufigen Bezirkswirtschaftsrat als Interferenten die Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern mit entsprechender paritätischer Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorgesehen, während für die starke Wirtschaftsguppe der Genossenschaften im allgemeinen und der Konsum-, Bau- und Wohnungsgenossenschaften — als genossenschaftlichen Verbrauchervereinigungen — keinerlei Vertretung vorgesehen ist. Diese Vertretung in Form von Verbraucherammern neben den Handels- usw. -kammern zu beantragen, bildete den hauptsächlichsten äußeren Anstoß zur Errichtung der nun bestehenden deutschen Verbraucherammern. Es ist insbesondere noch zu beachten, daß die so gebildeten Bezirkswirtschaftsräte mit den Spitzenorganisationen der privatwirtschaftlichen Interessenvertretungen die Mittelstufe für die Bildung des künftigen — endgültigen — Reichswirtschaftsrats abgeben sollen.

Die Konsum-, Bau- und Wohnungsgenossenschaften wie die Genossenschaften überhaupt mit ihren rund 50000 Vereinen heute nach Milliarden zählenden Betriebs- und Wirtschaftskapital bleiben als solche gänzlich ausgeschlossen, obwohl — oder weil — sie ein ganz anderes Wirtschaftssystem, nämlich das gemeinwirtschaftliche gegenüber dem privatwirtschaftlichen, verkörpern.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, besitzen die Verbraucherammern noch nicht den Charakter öffentlich-rechtlicher Körperschaften, mit Ausnahme der Hamburger Konsumentenkammern, und es erscheint bei dem gleichmäßigen Widerstande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (!) im Reichswirtschaftsrat gegen ihre Zulassung zur Bildung der Bezirkswirtschaftsräte und des endgültigen Reichswirtschaftsrats ziemlich zweifelhaft, ob die gesetzliche Anerkennung durch die Länder des Reiches erreicht wird.

Womlt ein harter Mangel für ihre Wirksamkeit gegenüber den Handwerkskammern verknüpft wäre.

Alles in allem: Die Verbraucherkammern sind gedacht 1. als öffentlich-rechtliche Interessenvertretungen genossenschaftlicher Verbrauchervereinigungen mit wirtschaftlichen Interessen; 2. als Körperchaften für die Mitwirkung bei der Bildung der Bezirkswirtschaftsräte und gemeinwirtschaftlicher Interessenvertretungen in den vorbestimmten reichsgerichtlichen Wirtschaftsorganisationen.

Die weitere Entwicklung der Dinge bleibt abzuwarten.

[:]

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

Bei Konditionsangeboten aus Ostpreußen sind unbedingt vorher Erhebungen beim dortigen Gauvorstand einzusetzen. Kollegen! Ab! strengste Solidarität mit den ostpreussischen Tarifkämpfern!

Bübi L. B. Ihre Generalversammlung am 8. Januar war sehr gut besucht. Vorsitzender Griessch gab in längeren Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß im neuen Jahr eine Wendung zum Besseren eintreten möge im örtlichen Vereins- und Verbandsleben. Sodann erfaßte er den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist auf 44 gestiegen. Der Lokalzuschlag wurde auf 10 Proz. erhöht und damit eine Forderung erfüllt, die schon vor 15 Jahren vom hiesigen Ortsverein erhoben worden war. Der Kassenbericht war ein beschließender zu nennen und dem Kassierer Wirtz wurde Entlastung erteilt. Ebenso war man mit der Geschäftsführung des Vorstandes zufrieden. Zum Schluß wurde das alte „Dreigestirn“ wiedergewählt. Es folgte noch die Besprechung einiger interner Fragen.

Dresden. Ein nicht alltägliches Fest begeht im Anschluß an seine Generalversammlung im „Kaulbachhof“ (Kaulbachstraße) am 12. Februar der hiesige Buchdrucker-Gewerkschaft. An diesem Tage steht nämlich der Vorsitzende Gustav Berger 25 Jahre an der Spitze unseres Dresdner Chors. In welcher selbstlosen Aufopferung Kollege Berger den Verein geleitet hat, dürfte wohl über Dresdens Mauern bekannt sein; erinnert sei nur an das vierte Mitteldeutsche Buchdrucker-Jahresfest in Dresden 1914, dessen programmatische Durchführung zum größten Teil seiner unermüdbaren Kleinarbeit zu verdanken war. Aber ebenso ist es allen Kollegen, die in Dresden konditionierten, bekannt, wie Kollege Berger den Verein aus den Kinderstube hat wachsen lassen zu einer Sängerkapelle, die in der Kunststadt Dresden mit zu den tonangebenden Vereinen gehört. Hoffentlich bleibt der Jubilar noch recht lange dem Verein erhalten, um so auch der Kollegialität und damit unserer Verbandslage weiter erspriehlich zu dienen.

Oberswalde. Die Vertrauensmännerversammlung am 11. Dezember erstellte sich eines ziemlich festen Besuchs. Außer Schwedi und Lopen waren sämtliche Druckorte des Bezirks durch Delegierte vertreten. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten referierte unser Gauvorsitzer Reinke (Stettin) über das Thema: „Die Lage im Buchdruckgewerbe“. Ausgehend von der letzten Tarifauschuss-Sitzung, entwickelte Redner ein interessantes Bild über die allgemeine Lage. Sodann führte Redner die Abplittierungsverläufe einzelner Provinzialprinzipale an, die da glauben, sich eine Extraroute erlauben zu dürfen. Nur durch festes Zusammenhalten und Einigkeit in Verbindung mit Solidarität könnten wir dem entgegenzutreten. Wie würde es in den kleinen und kleinsten Orten ausfallen, wenn nicht die Lohnfrage zentral geregelt würde. Trotzdem müsse jeder Kollege selbst aufsehen, seine Arbeitskraft so teuer wie möglich zu verkaufen. Redner sprach sich entschieden für den Abschluß von Zentraltarifen aus, nur dadurch sei es möglich, für die Provinzialkollegen das zu erlangen, was sie zum Lebensunterhalte gebrauchen. Sei auch das zur Feuerung Entsprechende noch nicht erreicht, so seien wir doch durch die letzten Verhandlungen ein gut Teil vorwärts gekommen. In der sich anschließenden Diskussion wurde besonders die geringe Entlohnung der Redigen gegenüber den Verbeiträteten erörtert. Die Folge sei, wie auch in allen Fachblättern zu lesen ist, daß die Prinzipale versuchen, möglichst ledige Kräfte einzustellen, wenn es in den Anstalten auch immer heiße „wegen Wohnungsmangel“. Auch die geplante Beitragserhöhung kam zur Erörterung, und es wurde besonders betont, daß die Unterföhrungsfrage nicht im Verhältnis dazu ständen. Man müsse den Mitgliefern auch etwas bieten. In seinem Schlußwort zerpflückte Kollege Reinke die vorgebrachten Argumente. Gerade das moralische Gewicht des Verbandsvermögens spiele bei den Verhandlungen eine große Rolle. Im Anschluß gab Kollege Biesel einen kurzen Bericht über die Bezirksvorsitzendenkonferenz in Stettin. Infolge der steigenden Ausgaben des Bezirks wurde aus der Mitte der Versammlung der Vorschlag gemacht, den Bezirksbeitrag ab 1. Januar 1922 auf 50 Pf. zu erhöhen. Der Vorstand wurde beauftragt, durch Rundschreiben den Mitgliebereinstimmend die Gründe anzugeben und anheimzuflehen, den Vorschlag anzunehmen. Nachdem noch einige Anfragen beantwortet und verschiedene Anregungen gegeben wurden, erreichte die äußerst harmonisch verlaufene Versammlung ihr Ende.

Frankfurt a. d. O. Unter guter Beteiligung der Mitglieder fand am 7. Januar unsere Generalversammlung statt, zu der eine reichhaltige Tagesordnung vorlag. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Vorsitzender Reineke das Ableben eines Kollegen bekannt, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach Aufnahme eines Kollegen erstattete der Vorsitzende den Jahres-

bericht, aus dem u. a. zu entnehmen ist, daß die Mitgliederzahl des Ortsvereins im Laufe des Jahres von 167 auf 197 angewachsen ist. Die Interessiertheit der Mitglieder war groß, biß wenn die Wogen in tariflicher Hinsicht den Kollegen über den Kopf zu schlagen drohten, kamen sie einmal aus ihrem Winkel heraus. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme eines Beisitzers, der eine Wiederwahl entschieden ablehnte. Die Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftskartell, zum graphischen Kartell, der Redaktionen, der Fachschul- und Lehrplankommissionen usw. nahmen längere Zeit in Anspruch, z. T. dadurch, daß die Kollegen auch hier wieder ihre Interessiertheit am Gewerkschaftsleben bewiesen, indem sie sich durch allerlei Ausreden von der Annahme eines Postens drückten. Ein Antrag, den Ortsvereinsbeitrag von 20 auf 40 Pf. zu erhöhen, wurde mit 36 gegen 8 Stimmen angenommen. Nachdem der Vorstand von der Versammlung beauftragt worden war, auf Grund der Besetzung Frankfurt in die Ortsklasse B bei den Prinzipalen zwecks Erhöhung des Lokalzuschlags vorstellig zu werden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß wir im neuen Jahr an das zum Leben notwendige Existenzminimum herankommen und daß die Kollegen, statt den leidigen Bubenkloß zu pflegen, sich in den Versammlungen zahlreich einfinden möchten.

Wagau. (Maschinenleh.) In der Generalversammlung am 8. Januar wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Eine lebhafteste Aussprache entwickelte sich über das Ergebnis der Tarifauschuss-Sitzung im November. Die uns Maschinenlehern gewährte Zulage wurde im Verhältnis zu unserm alten Recht als völlig unzureichend bezeichnet. Wir erwarten aber die reifliche Erfüllung von den weiteren Verhandlungen. In diesem Sinne wurde eine Entschließung an unsere Zentralkommission abgefaßt. Zur Teilnahme an der Generalversammlung des Schließlichen Maschinenlehervereins in Breslau wurden zwei Delegierte bestimmt. Als Vorsitzender wurde an Stelle des Kollegen Vogel, der eine Wiederwahl ablehnte, Kollege Senfische und als Kassierer Kollege Böhm gewählt. Verschiedene technische Fragen führten zu einer lebhaften Aussprache.

Grünberg i. Schl. (Drucker.) Unser im Vorjahr gegründetes Vereinigung sind sämtliche am Orte beschäftigten Drucker, insgesamt 13 Kollegen, angeschlossen. Am 7. Dezember hielt Herr Kurt Glaser, Vertreter der Firma M. Engel (Breslau), einen Vortrag über: „Offsetdruck“. In seinem mehr als einstündigen Vortrag erläuterte er in leichtverständlicher Weise, von der Mannischen Offsetpresse ausgehend, den ganzen Druckprozeß mit seinen Einrichtungen und Apparaten, um am Schluß noch die Vorteile der Bogländischen Offsetpresse ganz besonders hervorzuheben. Zu dem Vortrag waren auch die Kollegen der hiesigen Topographischen Vereinigung geladen, und der überaus reiche Beifall bewies, daß derselbe Referent, sich dankbare Zuhörer, gefälligst hatte. Herr Glaser ist an dieser Stelle nochmals gedankt.

Gumbinnen. Ihre Generalversammlung fand am 6. Januar statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das verfllossene Jahr. Ferner wurde zu der wirtschaftlichen und tariflichen Lage eingehend Stellung genommen. Der uns von der tarifmehrenden Prinzipalität aufgesetzene Kampf war hier am Orte, dank der Einigkeit und Geschlossenheit der gesamten Belegschaft (sowohl Gutenbergsbinder als Verbändler), bereits nach fünf Tagen mit einem Siege der Belegschaft beendet. Zum Schluß der Versammlung hielt Kollege Prosch einen lehrreichen Vortrag über: „Die Herstellung neuzeitlicher Druckmaschinen“, der mit größtem Interesse aller Kollegen gebürt wurde. — Am 8. Januar referierte Gauvorsitzer Reiner über: „Die tarifliche und organisationsrechtliche Lage“. Er beschränkte sich in seinen Ausführungen hierauf im wesentlichen auf den Verlauf des Konflikts in den einzelnen Orten. Ferner schilderte er die letzte Lage zur Situation und mahnte, stärker noch wie bisher die Einigkeit zu fördern, um für alle Zeit gewappnet zu sein.

S. Altn. (Generalversammlung am 8. Januar.) Zu einer würdigen Feier gestaltete sich die Erhebung der Jubilare Ferdinand Linden (40jährige Mitgliedschaft), Ernst Apel, Max Jeran, Max Schneider, Albert Walter (25jährige Mitgliedschaft). In seiner Ansprache wies Vorsitzender Janzen auf die Verdienste der einzelnen Jubilare und deren Wirken in verschiedenen Gauen hin. Hierauf brachte der Gesangverein „Gutenberg“ mit seinen vortrefflich gesungenen Sängern einen schmerzlichen Chor sehr stimmungsvoll zu Gehör. Kollege Dörner, Vorsitzender des Gesangvereins, beglückwünschte die Jubilare ebenfalls. Für die Jubilare dankte Kollege Linden. Den Jahresbericht erstattete Kollege Janzen unter großem Beifall. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Wegen das von der Reichsregierung beabsichtigte Postgesetz, wonach Angestellte und Arbeiter sowie deren Arbeitsgeber sechs Monate hindurch Beiträge zur Kapitalanleihe für eine spätere Arbeitslosenversicherung entrichten sollen, wurde entschieden protestiert. Mit dem Wirtel des Kollegen Fritz Böhmung (Gießen) in Nr. 2 des „Korr.“ konnte sich die Versammlung nicht einverstanden erklären.

Leipzig. Ein Schmerzenskind unfres Gaus ist endlich nach vielen vergeblichen Mühen kurtiert worden. Nach einem erfolgreichen Vorstoß des hiesigen Gauvorstandes war es möglich, die Firma W. Koppe in Borsdorf bei Leipzig zur Anerkennung des Tarifs zu bringen. Eine vorher mit den nachorganisierten Belegschaften der Firma genomme Föhrungsmaße ließ deren Bereitwilligkeit erkennen, für die Tarifanerkennung einzutreten, und nach

am selben Tage erklärte sich eine Betriebsversammlung einstimmig bereit, mit allen Konsequenzen für die Durchführung des Tarifs bestrebt zu sein. Dank der Geschlossenheit des Personals war es uns möglich, diesen nicht so leichten Sieg zu erringen. Alle Betriebsangehörigen traten den zuständigen Organisationen als Mitglieder bei.

Leipzig. (Schriftgieber.) Die sehr gut besuchte Versammlung am 10. Januar beschäftigte sich hauptsächlich mit dem am 15. Januar ablaufenden Lohnabkommen. Seine Föhrung am 1. Januar durch die Zentralkommission wurde als unbedingt notwendig bezeichnet. Da eine weitere Steigerung der Lebenshaltung noch fortbesteht und selbst von Regierungseite eine neue Steuerungsstelle angefaßt wird, beschloß die Versammlung, mit neuen Lohnforderungen an die Prinzipale heranzutreten. Aber verschiedene tarifliche Angelegenheiten land eine rege Aussprache statt.

Leipzig. Unser am 14. Januar abgehaltene Generalversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Vorsitzender E. Scholz übermittelte der Versammlung die Glückwünsche für das neue Jahr. Kassierer Verbau teilte das Ergebnis der Sammlung zur Weihnachtsgabe mit. Die Sammlung ergab 794 Mk. Hierzu bewilligte unsere Dezemberversammlung 500 Mk. aus der Ortskasse und es konnte somit unsern Invaliden, Kranken, Witwen und Arbeitslosen am Ort eine kleine Weihnachtsgabe in dieser schweren Zeit bereitgestellt werden. In seinem Jahresbericht führte der Vorsitzende vor Augen, daß das vergangene Jahr eine arbeitsreiche Töhtigkeit des Vorstandes erforderte. Die Mitgliederzahl am Ort bewegte sich im abgelaufenen Jahre zwischen 142 und 148. Die Arbeitslosigkeit war durchweg als gut zu bezeichnen und alle Lohnforderungen gelangten glatt zur Einlösung. Der Vorstand wurde bis auf einen Beisitzer wiedergewählt. Eine ausgedehnte Debatte rief der Fortbestand unserer vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Fachschule hervor. Von dem Kollegen, die sich bis jetzt in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache stellten und unserm Nachwuchs ihr Wissen zur Verfügung stellten, kann nicht verlangt werden, daß sie ihre Zeit weiterhin unentgeltlich opfern. Diejenigen Kreise, die eigentlich das meiste Interesse daran haben sollten, daß unsere Lehrlinge fortgebildet werden, unsere Prinzipale, sind uns bedauerlicherweise heute noch eine Antwort schuldig auf ein Unterföhrungsgesuch für unsere Fachschule, das der Vorstand im vergangenen Jahre an sie gerichtet hat. Es wurde angeregt, nochmals ein Besuch an die Prinzipale wegen finanzieller Unterföhrung zu richten. Sollte auch dieses ohne Erfolg sein, so müßte eine unserer nächsten Sitzungen über den Weiterbestand der Fachschule entscheiden. Kollege R. Makke beantragte am 5. Januar und Kollege Paul Janetz am 17. Januar das 25jährige Verbandsjubiläum. Sie wurden vom Vorsitzenden Scholz beglückwünscht.

Lüdenscheid. In unserer Generalversammlung am 14. Januar gab Vorsitzender Bohn ein höchst interessantes Bild von der Arbeit des verflossenen Jahres. Die wirtschaftliche und tarifliche Hinsicht. Mit der Föhrung des Lohnabkommens erklärte man sich vollständig einverstanden und erwartete von der Tarifauschuss-Sitzung eine entsprechende Aufbesserung unserer wirtschaftlichen Not, gleichfalls auch eine Berücksichtigung in der Lokalzuschlagsfrage. Da Lüdenscheid bei der letzten Ortsklasseneinteilung in Klasse A verlegt ist und hier wegen der abgeschlossenen Lage und der beinahe reinen Industriebeschöpfung (89 Proz.) eine ganz enorme Erzeugung im Verhältnis zu andern Städten herrscht. Der Verfallungsbesuch im vergangenen Jahre betrug durchschnittlich 37,7 Proz., was äußerst scharf kritisiert wurde, da für das Fernbleiben meistens Gründe recht tragwürdiger Art angeführt werden. Da Kollege Bohn wegen seines Ausbleibens aus dem Ortsverein den Posten eines Vorsitzenden niederlegen mußte, wurde Kollege Richard Schmidt als erster Vorsitzender gewählt. Der Akklamation erfolgte die Wiederwahl des Kassierers, Schriftführers und Beisitzers. Die Entschöpfung des Kassierers wurde von 40 auf 100 Mk. erhöht. Kollege Bohn dankte zum Abschluß dem Vorstand für das einige Zusammenarbeiten und legte dem Kollegen Schmidt besonders ans Herz, für das kommende Jahr alles mögliche zu tun, um den Verfallungsbesuch und das ganze Organisationsleben wieder auf eine bessere Höhe zu bringen, was dieser auch in einer längeren Ausführungen, in der er ein provisorisches Arbeitsprogramm darlegte, versprach. Seinen Ausführungen folgte eine inhaltsreiche Diskussion, die wohl für alle recht belehrend gewirkt hat.

Magdeburg. (Schriftgieber.) Ihre Generalversammlung am 9. Januar nahm den Jahresbericht des Kollegen Tramp sen. entgegen. Durch regen Briefwechsel mit unserer Zentralkommission sind wir stets über die tariflichen Verhältnisse in unserm Gewerbe unterrichtet worden. Der Reichsstarik für Schriftgiebereien wurde auch bei uns hier ohne Schwierigkeiten eingeführt. Von der erfolgten Föhrung unseres Lohnabkommens nahm die Versammlung Kenntnis, und sie erwartete von den Verhandlungen zu Ende Januar angemessene Erhöhung unserer Löhne. Für das laufende Geschäftsjahr wurde Kollege Tramp sen. zum Vorsitzenden wiedergewählt. Zur Zeit befinden sich in Magdeburg eine Metallgrüßler und eine Ausgieberei.

Minden i. Westf. In der Generalversammlung am 4. Januar wurde der Erhöhung des Verbandsbeitrages zugestimmt. Der Ortsbeitrag wurde von 50 Pf. auf 80 Pf. erhöht. Vorsitzender Stremming gab dann einen kurzen Jahresbericht. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Vorsitzenden Stremming und des Kassierers Schulz, während die übrigen Vorstandsmitglieder und Kartelldelegierten neugewählt wurden wurden.

Zum Schluß wies Kollege Schulz noch auf den neuen Steuerabzug hin und empfahl, bei den Lohnzahlungen genau auf diesen zu achten.

Neuwied a. Rh. Ihre Generalversammlung am 7. Januar war leider sehr schwach besucht; waren doch von über 100 Mitgliedern nur ganze 32 erschienen. Man sieht nur immer dieselben Gesichter. Ein Glück, daß es noch Kollegen gibt, die tatsächlich Interesse an den Versammlungen haben. Haben wir doch viele Mitglieder, leider muß es gesagt werden, die in den letzten drei Jahren überhaupt keine Versammlung mehr besucht haben. Nur im Übernahmefall oder bei Arbeitslosigkeit wissen die Versammlungsschwänger, wo der Vorstand bzw. der Kassierer zu finden ist. Die Tagesordnung wickelte sich glatt ab. Bei den Neuwahlen wurde Kollege Fiedler zum ersten Vorsitzenden und Kollege Walser zum Kassierer wiedergewählt. Der Vorstand steht seine Hauptaufgabe im neuen Jahre darin, den Versammlungsbuch zu heben, angelehnt durch den Leitartikel in Nr. 4 des „Korr.“. Was hätten wir gewonnen, wenn nur ein Teil von den Samenbüchern ausginge, die in jenem Artikel enthalten sind!

Rothenburg o. d. Ebr. Unser beinahe vollständiger Beteiligung der Kollegen blieb unser Ortsverein am 7. Januar seine Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstellten Jahresbericht ging u. a. hervor, daß die Ergebnisse der verschiedenen Tarifauschüßlungen in Würdigung der Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, und der ungünstigen Verhältnisse in unserm Gewerbe die Zustimmung der Mehrheit der Kollegen fanden. Die Lohnabkommen selbst fanden hierorts glatte Durchführung. Da der Massenbericht einen günstigen Stand verzeichnete, wurde für die Vereinsbibliothek eine namhafte Summe zu Anschaffungen genehmigt. Der Typographischen Vereinigung ist es gelungen, einen Schriftschreiberkursus zu veranstalten, der eine zahlreiche Beteiligung aufzuweisen hat. Die bisherige Vorstandschaft wurde bis auf den Vorsitzenden wiedergewählt; an dessen Stelle trat Kollege Körber.

r. Eiegen. Bei sehr gutem Besuche tagte am 11. Dezember unsere letzte diesjährige Bezirksversammlung am Vorort Eiegen. Mit der Eröffnung des Verbandsbeitrags ab 1. Januar 1922 erklärten sich die Versammelten einverstanden, erwarten aber, daß eine anderweitige Regelung der Unterstützungslätze in Erwägung gezogen wird. Die Abrechnung vom dritten Quartal gelangte zur Kenntnis und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. In einem einleitenden Vortrage gab Gauvorsitzer Vertram (Köln) ein sehr ausführliches Bild über „Die Verhandlungen des Tarifauschusses und die gegenwärtige Lage“. Mit Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen des Referenten und spendeten Beifall. Als Weihnachtsgabe für die Witwen und Waisen unseres Bezirks wurde wie in den Vorjahren ein Geldbetrag bewilligt. Nach Erledigung einiger Interna fand die anregend verlaufene Beschlusssitzung ihren Abschluß.

Wittenberg (Druck). In-samer-Generalsam-mlung am 8. Januar hielt Kollege Erbs (Berlin) einen Vortrag über: „Sparte und Technik“. Die Kollegen lauschten dem Referat mit höchstem Interesse. Es war nur zu bedauern, daß eine Anzahl Kollegen wenig Interesse zeigt und ständig durch Abwesenheit glänzt. Die Versammlung beschloß, den Beitrag monatlich zu erheben, und zwar in Höhe von 3 Mk. Der Vorstand wurde in keiner Gesamtheit wiedergewählt.

Rundschau

Die neuen tarifamtlichen Lohnabstellen. Die auf Grund des neuen Lohnabkommens ab 1. Februar d. J. gültigen Lohnabstellen für das deutsche Buchdruckgewerbe sind vom Tarifamt wieder in einem besonderen 16seitigen Oktavheft auf rotem Papier in übersichtlicher Weise zusammengestellt worden und durch das Tarifamt (Berlin SW 48, Friedrichstraße 239) zum Preise von 1,75 Mk. pro Exemplar portofrei zu beziehen. In den Lohnabstellen sind die Löhne der Gehilfen und des Hilfsarbeiterpersonals, das Kostgeld der Lehrlinge nach Wochen, Tage- und Stundenlöhnen in sehr übersichtlicher Weise und vor allen Dingen in tarifgesetzlich maßgebender Form errechnet und dargestellt; ebenso alle sonstigen Abänderungen des Buchdruckerarbeitsvertrages, soweit sie sich auf die Entlohnung beziehen. Diese Lohnabstellen sind für jeden tarifmäßigen Gehilfen und Buchdruckerbesitzer unentbehrlich, insbesondere sollte jeder Buchdruckerwerkstattmann und Organisationsfunktionär im Besitze dieser tarifamtlichen Lohnabstellen sein. Die entsprechenden Publikationen in den offiziellen Tariforganen genügen für alle Einzelheiten oder Zweifelsfragen auf dem Lohngebiete nicht, während diese Lohnabstellen infolge ihrer ganz genauen Durchrechnung und ihres handlichen Formats jedem Mitgliede der Tarifgemeinschaft maßgebenden Ausschluß in den wichtigsten Lohnfragen bieten. Das gleiche gilt sinngemäß auch von allen weiteren tarifamtlichen Schriften: „Deutscher Buchdruckerarbeitsvertrag vom 1. Januar 1921“ (4 Mk.), „Liste der Lohnzuschläge zum § 9 des Tarifs“ (1,25 Mk.), „Geschäftsbericht des Tarifamts für 1920“ (4 Mk.), „Statistik aus dem Jahre 1918“ (2,50 Mk.), „Verordnungsordnung für das Deutsche Buchdruckergewerbe“ (2 Mk.), „Gesammelte Entscheidungen des Tarifamts“ Heft 5 (3,50 Mk.) und „Verzeichnis der tarifmäßigen Buchdruckerarbeiten“ (7 Mk.). In allen

diesen Schriften sind die wichtigsten Angaben und Feststellungen über grundlegende Fragen der Tarifgemeinschaft für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthalten, aus denen Anhänger wie Gegner der Tarifgemeinschaft objektives Material für ihre Haltung zu den wichtigsten Fragen unter Tarif- und Gewerdepolitik schöpfen können, dessen Kenntnis für eine fruchtbringende Weiterentwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen des Buchdruckergewerbes deshalb für jeden einzelnen wie für die Gesamtheit von größtem Nutzen sein kann.

Eisenbahnerstreik und „Korr.“-Verband. Die am 1. Februar vom Vorstande der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -anwärter mit geringer Mehrheit beschlossene ArbeitsEinstellung wurde schon am Abend des gleichen Tages zum Teil in die Tat umgesetzt. Im Laufe des 2. Februar wird der Zugverkehr weiter eingestellt worden sein. Obwohl die Mehrheit der Eisenbahnerorganisationen an dieser Aktion nicht beteiligt ist, auch nicht der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angehörende Deutsche Eisenbahnerverband, so macht die Zusammensetzung der Reichsgewerkschaft hauptsächlich aus Lokomotiv- und Zugbegleitpersonal doch größere Betriebsstörungen sehr wahrscheinlich, auch wenn im Betriebsbereich der Reichsgewerkschaft selbst nicht allenthalben der in Berlin gefasste Streikbeschluss Folgeerscheinung finden sollte. Der Verkehr von Leipzig aus schien nach den Meldungen vom 2. Februar früh in welchem Maß unterbrochen zu werden. Die Leipziger Postverwaltung hofft aber doch einen begrenzten Stillbetrieb durch ihre Automobilen unterhalten zu können. Der „Korr.“ wird also weitererschienen und regelmäßig zur Post geliefert werden. Für pünktliches Eintreffen kann natürlich keinerlei Gewähr geleistet werden. Bei Ausbleiben von Nummern wolle man eventuell erst nach Beendigung des Eisenbahnerstreiks beim Postboten reklamieren und die fehlenden Nummern genau bezeichnen. Der hoffentlich bald wieder zur Besetzung kommende Eisenbahnerstreik wird uns jedenfalls später noch vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus beschäftigen.

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer in Reutlingen haben die Kollegen Carl Saas in Freudenstadt, Max Maier in Unterelchingen b. Ulm, Ludw. Jettler in Schweningen a. N. und Ernst Gaglatter in Sulzingen die Meisterprüfung bestanden.

Die Notlage der Presse im Reichstage. Bei der Beratung des Haushaltsplans ging der demokratische Abgeordnete Dietrich (Baden) auch auf die Notlage der Presse ein. Von allen Seiten wurde auf sie eingegangen. Die Papierpreise, die Kohlenpreise seien in unerwünschtem Maße gestiegen. Die Eisenbahn lehne es trotz Reichstagsbeschlusses ab, Zeitungspapier in einer niedrigeren Klasse zu befördern. Die Anzeigensteuer drücke schwer auf das Gewerbe. Demgegenüber sei die Presse nicht in der Lage, ihre Einrichtungen erheblich zu vergrößern. Die Presse müsse die Mittel für die Vergrößerung der wirtschaftlich schwachen Blätter, namentlich die politischen Tageszeitungen, ihr Erscheinen einstellen, und es besteht weiter die Gefahr, daß ausländische Kapital deutsche Zeitungen aufkauft und daß so die öffentliche Meinung in Deutschland vom Auslande beeinflusst werde. Alle Instanzen der Reichsregierung mögen zunächst Rücksicht nehmen und sich ernstlich für Erhaltung der Presse einsetzen.

Aberfluß an deutschem Papier im Ausland. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: „In Deutschland müssen die Zeitungen wegen Papiermangels ihren Betrieb ganz bedeutend einschränken. In den Niederlanden dagegen wird deutsches Papier in unbeschränkter Menge angeboten zu einem Preise, wofür der niederländische Fabrikant es nicht liefern kann. Der Deutsche könnte somit, nachgedrungen, seinen Papierverbrauch ein und erhöht die Produktion, soweit er nur kann. Der Niederländer könnte den Verbrauch nicht ein, stellt aber die Produktion ein, um den deutschen Papierfabrikanten die Gelegenheit zu bieten, das dort ersparte Papier hier zu verkaufen.“ Wenn auch Deutschland durch die Reparationsklauseln auf erhöhte Ausfuhr angewiesen ist, so darf es doch nicht dazu kommen, daß der deutsche Markt so überaus knapp gehalten und schließlich vollständig entblößt wird, während das Ausland in deutschen Papieren schwimmt und dessen eigene Fabrikation schwer darunter leidet. Die Neutralen sollten die Urkräfte der verhängnisvollen Wirkungen, die sich bis zu gewissem Grade auch schon in den Siegerstaaten zeigen, mit Befriedigung helfen. Sie müssen ebenso wie die einseitigen Kreise der Ententestaaten ganz energig für eine Revision des Friedensvertrags wirken. Übrigens ist durch die inzwischen eingetretene starke Drosselung der Ausfuhr dafür gesorgt, daß die Papiernot in Deutschland aufhört.

Zur Frage der Reichskulturabgabe. Die Reichskulturabgabe ist noch nicht zu den Akten gelegt. Der Sonderausschuß des Reichswirtschaftsrats zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit, dem die Prüfung aller Fragen, die die Reichskulturabgabe betreffen, übertragen ist, hatte am 25. Januar eine eingehende Aussprache mit dem vom Präsidium der Deutschen Buchhändler eingeleiteten außerordentlichen Ausschuss zur Prüfung der Kulturabgabe mit dem Ergebnis, daß allerseits Weiterverhandlungen gewünscht wurden.

Kopfbücherkuriositäten. Die im vorigen Jahre zur Kreisstadt eroberte, früher industrielle Drickstadt Osterfeld i. Westf., mit 33.000 Einwohnern, hat bis heute noch keine in der Stadt Osterfeld gedruckte Tages- oder wöchentlich erscheinende Zeitung aufzuweisen, sondern nur zwei sogenannte Kopfbücher, die in Votrop (Westf.) bzw. in Oberhausen (Rheinl.) gedruckt werden. In Kaufbeuren, einer Stadt von 9000 Einwohnern, werden auch

nur drei Kopfbücher (Ableger von zwei in Kempten und einer in Augsburg erscheinenden Zeitung) veräußert. Durch den jetzt überall betriebenen Massenaufkauf und das schematische Herstellen vieler Zeitungen in nur einer Druckerei, wie wir es beispielsweise in Nr. 4 unter „Rundschau“ mit der Stichmarke „Ein kleiner Buchdrucker-Erasmus in Sachsen“ schilderten, wird das Kapitel der Kopfbücherkuriositäten noch erweitert.

Zeitungsverkäuferkonkurrenz durch Zeitungsautomaten. Um die „hoffspiegeligen“ Straßenverkäufer zu ersetzen, stellte vor kurzem der „Rochester Herald“ in allen belebten Straßen New Yorks Zeitungsautomaten auf. Die Apparate sind an Straßenbahnen und U-Bahnlinien besetzt, in halber Manneshöhe angebracht und vermögen je etwa 100 Zeitungen zu fassen. Der Preis der Zeitung soll sich bei Entnahme aus dem Zeitungsautomaten wesentlich billiger stellen als beim Kauf vom Straßenbändler.

Die Jubiläumsschrift der Papierfabrikanten. Nach dem in der „Papierzeitung“ veröffentlichten ungeliebten Inhalt der Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten zu schließen, möcht die Schrift größtes Interesse auch den Angehörigen des Buchdruckergewerbes ab. Zum Selbstkostenpreise von ungefähr 50 Mk. können noch Bestellungen bis 15. Februar aufgegeben werden. Noch interessanter würde die Jubiläumsschrift für die Unternehmer und Arbeiter im Buch- und Zeitungsgebiete werden, wenn man darin auch ein wahrheitsgemäßes Kapitel über die „Papierknappheit und Papierlieferung in Deutschland“ lesen könnte. Vielleicht wird diese Anregung von der Schriftleitung berücksichtigt (?).

Eine Ausstellung deutscher Zeitschriften in Mexiko. Um die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko, die durch den Krieg arg gelockert wurden, wieder zu festigen, haben dortige interessierte Kreise zunächst eine Ausstellung deutscher Zeitschriften arrangiert, die Ende Januar eröffnet wurde. Durch diese Ausstellung soll auch festgesetzt werden, für welche Zeitschriften ein besonders lebhaftes Interesse vorhanden ist, um dann gegebenenfalls den Verlegern Vorschläge betreffs Ausgaben für Mexiko machen zu können. Ein Erfolg der Ausstellung würde also auch zum Besten von Auslandsbeziehungen des deutschen Buchdruckergewerbes sein.

Internationale Bücherausstellung in Florenz. Auf die Einladung zur Beteiligung an der im Frühjahr stattfindenden Ausstellung haben die Vorstände der deutschen Buchhändlervereinigungen mit den maßgebenden Kreisen in Italien persönlich Fühlung genommen und von diesen die bindende Zusicherung strengster Unparteilichkeit und vollster Gleichberechtigung aller deutschen Aussteller erhalten. Daraufhin haben alle in Frage kommenden Fachorganisationen die Beteiligung an der Ausstellung beschlossen und bereits einen Ausschuss gebildet. Im Zusammenhang mit der Ausstellung ist auch ein internationaler Verlegerkongress geplant.

Eine Arbeiterkammer in Sachsen. Der Regierungsentwurf eines Arbeitnehmerkammergesetzes nach dem Muster Bremens, der den Berufsverbänden der Arbeiter und Angestellten in Sachsen zur Besprechung und Ratschulung ausgestellt wurde, wird auch demnächst im sächsischen Landtage verhandelt werden. Danach soll die Kammer aus 280 mindestens 24jährigen Mitgliedern bestehen, die von den vereinsmäßig organisierten wirtschaftlichen Arbeitnehmervereinigungen nach dem Verhältnis ihrer Mitglieder auf drei Jahre zu ernennen wären. Gewerkschaftsbeamte können nur zu 80 Mitgliedern darin vertreten sein. Geplant sind jährlich zwei Mitgliederversammlungen. Im übrigen sollten die Geschäfte durch Beratungen der Ausschüsse und durch zwei Geschäftsführer mit Bureaupersonal erledigt werden. Der Gedanke der Errichtung von Arbeitnehmerkammern ist aber nicht neu; er besteht schon seit 1905 und ist wohl durch das Rätegesetz, das im allgemeinen von der Arbeiterkraft für annehmbar erklärt wurde, längst überholt. Die Kammer erwachsen auch nur den weiteren Aufbau des Rätegesetzes. Die besondere Freude, mit der die Arbeitnehmerkammern von den Unternehmern begrüßt werden, lag schon genug und sollte die Arbeiterschaft zum Nachdenken veranlassen. Sogar gegenüber den Anträgen der Arbeitervertreter im Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrats, die auf Umwandlung der bestehenden Unternehmerkammern in paritätisch zusammengesetzte Körperschaften zielten, verhielt man sich ablehnend und verwies auf die Beispiele von Bremen und Sachsen, die vorteilhafter für die Unternehmer zu werden versprochen.

Einkommensteueranlegung der Bestehenden. In einer Rundschau vom 1. Nr. 6 berichteten wir über eine Eingabe auf Schaffung eines Hofgesetzes zur Einreihung rückständiger Steuern (teilweise noch aus 1920), die von den Vorständen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der IFA und des Deutschen Beamtenbundes an die Reichsregierung gerichtet wurde. In der Antwort darauf kommt nun zum Ausdruck, daß die Veranlagung für das Jahr 1920 im wesentlichen bis Ende Februar abgeschlossen sein wird, und daß damit für die weiteren Jahre nach § 42 des Einkommensteuergesetzes bis zum Empfang des Steuerbescheides Vorauszahlungen in Höhe der zuletzt festgestellten Steuerzuschuld zu leisten sind. Danach hätte also künftig jeder die Möglichkeit, seine Steuern rechtzeitig loszuwerden.

Zur Frage der Einzelsturzschiff. Für die Schaffung einer deutschen Einzelsturzschiff hat sich eine Kommission von Vertretern der Reichsregierung und fast aller Landesregierungen ausgesprochen. Das Einzelsturzschiff soll unter Zugrundelegung des Einzelsturzschiffes der Schulen Gabelberger und Stolze-Schrey ausgearbeitet werden. Das Reichsministerium des Innern wurde ersucht, die

welcher Schritte zu unternehmen und das Ergebnis der Arbeiten des Ausschusses den Regierungen des Reiches, der Länder und Deutsch-Osterreichs zur Annahme zu empfehlen.

Verschiedene Eingänge

Was wir wissen. Die wirtschaftlichen und kulturpolitischen Ziele der Arbeiterjugendbewegung. Von Max Wehbold. Die Neuerschaffung ist eine gute Wahlrichtungslehre, die alle Jungen und Mädchen und auch Erwachsene lesen sollten. Preis 3 Mk. Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Gestorben

In Berlin am 3. Dezember der Drucker Rudolf Schumann aus Königsberg (Nrn.), 69 Jahre alt — Herz- und Lungenleiden; am 4. Dezember der Seherhorrektor Erich Dantsche aus Fürstenwalde, 71 Jahre alt — Magenkrebs; am 6. Dezember der Stereotypenpauer Paul Klütke aus Berlin, 62 Jahre alt — Lungenentzündung; am 12. Dezember der Seher Otto Braun aus Mauerberg, 61 Jahre alt — Herzleiden; am 13. Dezember der Seher Otto Heide aus Berlin, 59 Jahre alt — Magenkrebs; am 20. Dezember der Seher Hugo Scholz aus Glogau, 55 Jahre alt — Rückenmarkschwindel; am 24. Dezember der Seher Bruno Panhraz aus Thorn, 41 Jahre alt — Lungenentzündung; am 25. Dezember der Seherinvalide Ferdinand Wille aus Freienwalde, 73 Jahre alt — Milzma; am 31. Dezember der Seher Ferdinand Schirin aus Friedberg, 43 Jahre alt — Weingeistrudderung (Mittel). In Chemnitz am 5. Januar der Buchdruckermeister Christian Heinrich Guller (früherer Lemdorfer) der Firma S. C. F. Pilschhorn & Sohn, 74 Jahre alt. In Donaueschingen am 10. Januar der Seher Karl Schwab aus Prag, 68 Jahre alt. In Sorau am 9. Januar der Korrektor Albert Bichel aus Pommern (Mittel), 54 Jahre alt — Schlaganfall. In Frankfurt a. d. O. am 31. Dezember der Buchdrucker Otto Mielenz aus Mühlberg, 31 Jahre alt. In Frankfurt a. M. am 31. Dezember der Gießereivalide Georg Förges aus Darmstadt, 54 Jahre alt — Lungenüberblutung. In Hamburg am 7. Januar der Maschinenführer Paul Mirke aus Freiburg i. S., 45 Jahre alt — Herzschlag; am 15. Januar der Seher Hermann Falda aus Neuheide, 44 Jahre alt. In Krefeld am 7. Januar der Buchdrucker August Bären, 30 Jahre alt. In Leipzig am 16. Januar der Stereotypenpauer Heinrich Bachlechner aus München, 48 Jahre alt — Herzschlag. In Muenzberg a. d. W. am 12. Januar der Seher Friedrich Aschmann von dort, 56 Jahre alt — Herzschlag. In Paderborn am 4. Januar der Seher Eugen Beck, 45 Jahre alt. In Offenbach a. M. am 8. Januar der Gießereivalide Joseph Serzinger aus Wiesbaden, 73 Jahre alt. In Schweinfurt am 9. Januar der Buchdrucker Wilhelm Diebel, 29 Jahre alt. In Senftenberg der Buchdruckermeister Georg Grubmann. In Witten am 3. Dezember der Seher Kauer Winkler aus Friedberg, 39 Jahre alt. In Wolfenbüttel am 2. Januar der Seherinvalide Wilhelm Runke, 40 Jahre alt. In Würzburg am 5. Januar der Faktor Rudolf Feldt aus Straßfurt, 55 Jahre alt.

Briefkasten

O. A. in G.: Verprochenes Material dankend erhalten. — W. S. in N.: Wir haben den Satz überhaupt gestrichen, also ist auch Abänderung überflüssig.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepfad 5 11. Fernsprecher: Emil Kurfürst, Nr. 1191.

Behannmachungen

Herausgabe eines neuen Adressenverzeichnisses Anfang März wird ein neues Adressenverzeichnis herausgegeben. Die verehrlichen Gauvorstände werden ersucht, uns spätestens bis 15. Februar von Veränderungen in den Adressen der Bezirke und Ortsfunktionäre Kenntnis zu geben. Berlin. Die Hauptverwaltung.

Neuherausgabe des Verzeichnisses der Fremdenverkehrslokale für Buchdrucker

Zum 1. April soll das Verzeichnis der Fremdenverkehrslokale neu herausgegeben werden. Etwaige Änderungen in diesem Verzeichnisse, das zum letztmal am 1. April 1913 erliefen, sind der Hauptverwaltung spätestens bis zum 15. Februar mitzuteilen. Mit dem Antrag auf eventuelle Neuaufnahme eines Verkehrslokals in das Verzeichnis muß uns auch die schriftliche Erklärung des betreffenden Wirtes zugehen, daß er die Aufnahme weder selbst vorzuziehen noch die Legitimationen geben, noch mit Nachnahme eingehende Legitimationen oder Zulassungsbücher einlösen will. Ohne diese Erklärung kann ein solcher Antrag keine Berücksichtigung finden. Berlin. Der Verbandsvorstand.

Stattlichkeiten für die Jährlinge der Arbeitslosen einfinden!

Wir erlauben die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einfindung der jungen Stattlichkeiten über die Arbeitslosigkeit im Januar 1922: 7. Februar 1922, pünktlich einzubringen. Spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Gleichzeitig ist der 28. Januar. Die Karten müssen auch dann eingeleitet werden, wenn Arbeitslose nicht vorhanden waren. Auf richtige Frankierung der Karten ist zu achten! Die Hauptverwaltung.

Adressenveränderungen

H. E. Gröb. Vorländer: Arno Laufferbach, Buchdrucker C. M. Gärner; Kaffierer: Karl Staab, Gabelbergerstraße 16. Witterfeld. Vorländer: M. Eppler, Kaffiererstraße 21; Kaffierer: H. Döhne, Niemegk, Pflanzengartenstraße 42 p. Borna. (Bezirk und Ort.) Vorländer: Ernst Riedel, Weinfstraße 1 11. Bären. Vorländer: Hans Hilfen, Kölsdorf b. Düren, Eisenbahnstraße 227 b; Kaffierer: Mathes Keller, Düren, Paradiesstraße 29. Greiz. Vorländer: Max Mackendorf, Greiz-Buchhof, Obere Bahnhofstraße 4 11; Kaffierer: Arno Hempel, Neugommla 65. Kassel. (Maschinenführervereinigung Bezirk Kassel.) Kaffierer: Heinrich Gesecke, Masf. Holländische Straße 50. Kattowitz. (Bezirk und Ort.) Vorländer: Wilhelm Bogler, Jalenze, Gartenstraße 8 11; Kaffierer: Theodor Mohr, Kattowitz, Gartenstraße 1 pl. Leipzig. Kaffierer: Hans Albracht, Silbnerweg 3. Radwischhafen - Maschinenführerverein. Vorländer: G. Engler, Ludwigsplatz a. Rh. Welle, Straße 9. Memel. Vorländer: Otto Winkler, „Memeler Volksstimme“.

Grabenstraße 9/10; Kaffierer: F. Glochel, Rippenstraße 8. Wilsberg a. d. Ruhr; Vorländer: Hugo Böttcher, Mühlheim (Ruhr); Saarn; Kaffierer: Anton Kaiser, Mühlheim (Ruhr), Althoffstraße 16. Neufahr (Oder). Vorländer: Hermann Steiler, Grenzländer Straße, Seelitz; Kaffierer: Ewald Voigt, Floriansplatz 1. Potsdam-Neubabelsberg. (Maschinenführervereinigung). Vorländer: Karl Wogmann, Potsdam, Millestraße 23; Kaffierer: Rudolf Sachle, Howawes b. Potsdam, Großbrennstraße 67. Reddinghausen. Vorländer: Adolf Münenbürger, Reichenstraße 45. Salsdorf (Allmark). Vorländer: Adolf Gade, Nordbodenhorn b. Kaffierer: Otto Bude, Kosenstraße 7. Waldenburg i. Schl. (Maschinenführervereinigung). Vorländer: G. Pabell, Quenstraße 24. Werbau i. G. Vorländer: Otto Barth, Gorge 9; Kaffierer: Paul Junge, Jappelstraße 14. Wetzshofen. Vorländer: Erhard Käfer, Frisinger Straße 11; Kaffierer: Ludwig Schamp, Frisinger Straße 3 1.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse): Im Gau Leipzig die Geher 1. Guffay Coers, geb. in Neuenbrandenburg i. Mecklenb. 1882, ausgel. dal. 1901; 2. Oskar Fischer, geb. in Querfurt 1879, ausgel. dal. 1897; 3. Fritz Knoche, geb. in Leipzig 1872, ausgel. dal. 1891; 4. Alfred Schach, geb. in Köhlitz bei Merseburg 1896, ausgel. in Würzburg 1914; die Drucker 5. Reinhold Bohendorf, geb. in Witten 1898, ausgel. in Borsdorf 1917; 6. Albin Diebing, geb. in Leipzig-Schönefeld 1888, ausgel. in Borsdorf 1901; 7. Felix Diebing, geb. in Leipzig-Schönefeld 1883, ausgel. in Borsdorf 1901; 8. Willi Martin, geb. in Jüwenfurt 1902, ausgel. in Borsdorf 1920; waren noch nicht Mitglieder; 9. der Maschinenführer Georg Felix, geb. in St. Gallen (Schweiz) 1889, ausgel. in Weinsfelden 1910; 10. der Korrektor Albert Grampe, geb. in Grimma 1876, ausgel. in Leipzig 1893; die Geher 11. Walter Heinrich, geb. in Hohenstein-Ernstthal 1900, ausgel. in Rochlitz 1913; 12. Alfred Klisch, geb. in Geringswalde 1873, ausgel. in Salsdorf, Th. 1892; 13. Willi Rittmann, geb. in Leipzig 1889, ausgel. dal. 1903; 14. Paul Winkler, geb. in Leipzig-Bismarcksdorf 1891, ausgel. in Borsdorf 1905; 15. der Drucker Hermann Wozu nicht, geb. in Stralund 1890, ausgel. in Babel i. Medienburg, 1909; 16. der Geher Paul Hellwig, geb. in Leipzig-Jäger 1896, ausgel. in Leipzig 1917; waren schon Mitglieder. — U. Hefelbarth in Leipzig, Brüderstraße 9 1. Im Gau Rheinland-Westfalen der Drucker Wilhelm Klamm, geb. in Köln 1901; ausgel. in Nürnberg 1919. — Joseph Bertram in Köln, Gereonsbühl 28. Im Gau Westfalen der Seher Hugo Gerbold, geb. in Andropshagen 1890, ausgel. dal. 1903; war schon Mitglied. — Friedrich Conrad in Mannheim, U 2, 9.

Veranstaltungskalender

Berlin. Maschinenführerverammlung Sonntag, den 5. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönnstraße 2. Barmen. Verammlung heute Sonnabend, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im „Gemeinschaftshaus“. Düsseldorf. Maschinenführer-Generalversammlung Sonntag, den 5. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Karlshöfer Hof“, Karolaplatz. Stuttgart. Maschinenführer-Generalversammlung (Gau Württemberg) Sonntag, den 19. März, vormittags pünktlich 9 1/2 Uhr, im „Gemeinschaftshaus“ in Stuttgart. Anträge bis 5. März an den Vorländer. Weidenau. Besondere öffentliche Verammlung Sonntag, den 11. Februar, abends 7 Uhr, im Vereinszimmer der „Vorhauer Bierhalle“.

Ein Satz Linotypematrizen

Garmond Grauert, 10 1/2 wie neu, gegen 1000 Mark (Kasseler) sofort zu verkaufen. Probeabzüge zu Diensten und erlesen. Verlagsdruckerei G. m. b. H., Trier.

Geldlotterie

des Sächsischen Heilstättenvereins für Lungenkranke. 8190 Geldgewinne und 1 Prämie zusammen 420000 Mk. Hauptgewinne: 150000, 100000, 50000, 25000 usw. Ziehung 15., 16., 17. und 18. Februar 1922. Lose zu 10 Mk., Porto und Liste 3,50 Mk. extra. Friedrich Fricke & Co., Leipzig, Zeltor Straße 14. Staatslotterieleichnahme. Bestellung erfolgt am besten und billigsten durch Postanweisung oder Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Leipzig 686 91. Um die Gewinnchancen zu erhöhen und Porto zu sparen, empfiehlt es sich, mehrere Lose zu nehmen.

Verland frei Hans. hochsein, Raibe etwa 9 Pfd. 18,75 Mk. u. 22 Mk. p. Pfd. Prima Limburger Käse 19,45 Mk. p. Pfd. Ia Parzelle Käse 60 Pfd. Leberwurst in Weißblechdose 2 Pfd. Dose 20 Mk. Blutwurst 2 Pfd. Dose 16 Mk. Sammonia-Verland, Hamburg 22 A, Schledienplatz 18 pl.

erstklassigen Akzidenzdrucker

der auch im Illustrationsdrucke Vorzügliches leistet. Wegen Wohnungsnot kommen nur ledige Herren in Betracht. Wohnort 620 Mk. Gest. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes und Vorlage von Druckmühen erbeten an Buchdruckerei J. W. Matthe, Mannheim.

Erfahrener Akzidenzdrucker in Dauerstellung gesucht. 1. Ostf., Buchdruckerei, Bremen, Ansgarikirchhof 9. 2. Hiltiger, korrekter Linotypeseher zum sofortigen Eintritt gesucht. 383 Märkische Drucker August Post, Witten.

Erstklassiger Illustrationsdrucker der sich über wirklich persönliche Leistungen ausweisen kann, für sofort in gute Stellung gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung und Zeugnissen erbeten unter Nr. 385 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8. 391 West. Angebote an Karl Bruns, Rlegny i. Schl., Wilhelmstraße 8.

Schiffheker

47 Jahre alt, sucht Stelle, eventuell als Setzungsmeister. 392 Angebote an J. Brandt, München, Partler Straße 9.

Schiffheker

Im Einzel- und Abzugsjob erfahren, bisher in ungehinderter Stellung, mit der Herstellung einer kleinen Tageszeitung betraut, wünschen sich in angenehme Dauerstellung zu verändern. Angebote unter P. L. 394 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Korrektor. Buchdr. mit franz. und engl. Sprachkenntn., bissh. an großen Tageszeitungen tätig gemeint, sucht Stellung als solcher. 399 Offerten erbeten an Harry Mejer, Hamburg 15, Feinstraße 51 III.

Typographseker

(Modell A und B) wünscht sich sofort nach Stuttgart, München oder Nürnberg zu verändern. Offerten unter „Typograph 396“ an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Typographseker (A)

15jährige Praxis, möchte sich in Stellung verändern, wo ihm eventuell Gelegenheit geboten wird, Typograph B oder U-B kennen zu lernen. Eintritt nach Abereinkunft. 398 Werte Angebote unter „Typograph“ polliagerend Hinsicht l. Vogel, erbeten.

Maschinenmeister

20 Jahre alt, firm in der Bedienung von Schnell- und Siegeldruckpressen, nicht unversahren an der achtschleifen Frankenthaler Rollan, sucht sofort Stellung. 397 Karl Köhler, Alzen (Saarl.), Odenfelder Straße 27.

Maschinenband

Lebensversicherungsband 1260. Dresden! Buchdrucker-Verein „Gabelberger“ gegr. 1908. Vereinslokal: Doper. Krone, Neumarkt. Übungsgegenstände in mehr. Abteilungen. Beschäftigte Mitglieder. Aufnahmefähig. P. Braunfchwieg, Dresden-9, Paulstr. 9.

Dresden! Buchdrucker-Verein „Gabelberger“ gegr. 1908. Vereinslokal: Doper. Krone, Neumarkt. Übungsgegenstände in mehr. Abteilungen. Beschäftigte Mitglieder. Aufnahmefähig. P. Braunfchwieg, Dresden-9, Paulstr. 9.

Sämtl. Handwerkszeuge f. Buchdrucker. Gussabriele, 3 farb. Matr. Grap. Verland. Th. Keilbus, Interimstr. 11. Stuttgart, Poststraße 1. Dreisliste frei.

OuX Beine

belizigt schnell und bequem Orthopädie hochinteressante, reichhaltige Prospekt umsonst. Ort: Leipzig, V. L. 219. Friedrichstraße (A) 219.

Käse

wirklich schöne, schmilffeste und schmackhafte Ware, in Baden von ca. 9 Pfd. 16 Mk. per Pfund, franco. einzahl. Verp., Nachh. Buchdrucker Käsefabr., Altrahlfeldstr. 16, Salsf., 1266

Der Neue Brockhaus

Band I ist erschienen; ermäßigter Subskriptionspreis 140 Mk. Betriebsobmann und Druckereikaffierer, die sich für den Betrieb dieses „Handbuchs des Wissens“ interessieren, wollen Prospekt u. Einzelanmeldungen verlangen vom Kollegen A. Siegl, München 8, Columbusstraße 1.

Am 30. Januar verstarb an den Folgen eines Lungenleidens, den er im Krieg erlitten hatte, unser lieber Kollege, der Seherinvalide Alfred Klose aus Breslau, im Alter von 28 Jahren. Ein ehrendes Andenken! Ortsverein Breslau.

Am 28. Januar verstarb nach kurzem Leiden unser lieber Kollege, der Seherinvalide Richard Mauff im Alter von 76 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm! Die Kollegen der Firma Siegl & Reichardt, Dresden („Dresdner Nachrichten“).

Am Freitag, dem 20. Januar, abends, verstarb nach kurzem Leiden an Lungenüberblutung unser lieber Kollege, der Stereotypenpauer Otto Güterboch aus Königsberg i. Pr., im Alter von 27 Jahren. Innerliebe! aus dem Freie zurichgekehrt, was es ihm nicht vergibt, kein Leben auszuliehn; ein allzu früher Tod raffte ihn in der Blüte der Jahre dahin. Ruhe in Frieden! Bezirks- und Ortsverein Königsberg i. Pr. Stereotypenklub Ostpreußen (Eich Königsberg i. Pr.).

Für den „Korrespondent“ ist die Telefonnummer 1411, das Postcheckkonto Leipzig Nr. 61328.